

BIOGRAFIEN DER GLAUBENSZEUGEN (2017-2018)

Mgr. Jean-Marie Benoît Bala (2. Juni 2017)

Er wurde im Jahr 2003 zum Bischof von Bafu, Kamerun, ernannt. In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai 2017 verschwand er nach einem Telefonanruf. Sein Fahrzeug wurde tags darauf auf der Brücke, die den Fluss Sanaga überquert, in Ebedda aufgefunden. Zusammen mit seinen persönlichen Papieren fand man die Nachricht: «Ich bin im Wasser» – vermutlich sollte dies an einen Suizid denken lassen. Am 2. Juni, drei Tage nach seinem Verschwinden, wurde der Bischof tot im Fluss Sanaga entdeckt, etwa 17km von Ebedda entfernt. Gemäss ersten Untersuchungsergebnissen wurde der Prälat ins Wasser geworfen, nachdem er gefoltert und getötet worden war. Der Tod von Mgr. Bala gehört in die lange Liste jener Ordensleute, Priester und Bischöfe, die seit 1988 unter verdächtigen Umständen in Kamerun tot aufgefunden worden waren; die Mörder wurden nie entdeckt. Das jüngste Opfer auf der Liste, Pater Jean Armel, einer der Priester des Bistums und Rektor des Kleinen Priesterseminars Saint-André, war drei Wochen zuvor ermordet worden.

Elly Oloo Ojiema (15. Juni 2017)

Er wurde von einigen Männern aus dem Umfeld der Terroristengruppe al-Shabab mittels Feuerwaffen getötet. Dies geschah in einer Volksschule im Nordosten Kenias, wo er als Lehrer wirkte. Ein muslimischer Lehrerkollege versuchte ihn zu retten, indem er sich als Geisel anerbote – erfolglos. Nachdem Männer Elly getötet hatten, wurde der muslimische Lehrer in eine andere Schule abgeführt. Welches Los ihm dort beschieden war, ist nicht bekannt.

Don Luis Lopez Villa (5. Juli 2017)

Dieser 71-jährige Priester wurde von Kriminellen, denen es gelungen war, in die Pfarrei San Isidro Labrador in der Gemeinde von Los Reyes, Mexiko, einzudringen, brutal ermordet. Als seine Leiche gefunden wurde, war sie mit Klebebändern gefesselt und wies zwei tiefe Messerstiche am Hals und auf Brustkorbhöhe auf. Es handelte sich dabei um den dritten Priester, der 2017 in Mexiko ermordet worden ist. Die Gewalt nimmt in dem Land stetig zu, insbesondere gegenüber Klerikern.

Pastor Sultan Masih (15. Juli 2017)

Der Pastor einer evangelischen Kirche wurde im Dorf Salem Tabri, Indien, durch die Schüsse zweier Motorradfahrer getötet. Sultan Masih, 50 Jahre alt, befand sich telefonierend nahe bei der Kirche, als zwei junge Vermummte auf ihn schossen. Er starb während seiner Überführung ins Spital.

Mohammad Kobani (18. Juli 2017)

Der Mitarbeiter der Organisation AVC Schweiz («Aktion für verfolgte Christen und Notleidende») und Verantwortliche einer protestantischen Kirche in der syrischen Stadt Kobane wurde zusammen mit einem Freund von Angehörigen der Terrormiliz Islamischer Staat ermordet.

Basil Isaac (21. Juli 2017)

Die Leiche dieses christlichen Universitätsprofessors wurde am 21. Juli in einem Dorf 3km im Westen von Hassake, Syrien, aufgefunden. Er war durch einen Kopfschuss getötet worden. Drei Tage zuvor war er entführt worden, ohne dass seine Familie eine Lösegeldforderung erhalten hätte.

Saul Samuel (24. Juli 2017)

Dieser elfjährige Knabe wurde laut Nachrichtenagenturen mit mindestens drei anderen Christen auf dem Gelände des Früchte- und Gemüsemarktes nahe beim Eingang zum christlichen Quartier von Colony in Lahore, Pakistan, getötet.

Don Diomer Eliver Chavarría Pérez (27. Juli 2017)

Der junge Priester wurde am Abend des 27. Juli in Puerto Valdivia in der Pfarrei von Raudal, Kolumbien, ermordet. Er war im Begriff, seinen 31. Geburtstag zu feiern. Es sind weder Einzelheiten zu seiner Ermordung noch die Gründe dafür bekannt; dies unter anderem, weil der Zugang zu diesem Gebiet für die zuständigen Behörden schwierig ist: Puerto Valdivia befindet sich 180km von Medellín entfernt und ist Schauplatz von Übergriffen sowohl krimineller Banden wie der Nationalen Befreiungsarmee ELN. Die Gläubigen erwarteten den jungen Priester für die Messe von Freitagmorgen, doch traf dieser nie bei der Kirche ein. Er wurde bei sich zuhause aufgefunden, leblos und von mehreren Kugeln durchsiebt. Es wurde sogleich die Polizei gerufen, doch als Erste trafen per Helikopter Soldaten der kolumbianischen Armee ein, die den Leichnam nach Medellín transportierten.

Dieser Mord ist einer von vielen in einer langen Liste von Überfällen auf Kirchenleute in Kolumbien. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2017 verloren neun Priester, ein Katechist, ein polnischer Laienmitarbeiter und der Wächter einer Kirche ihr Leben auf gewaltsame Weise.

Don José Miguel Machorro (3. August 2017)

Er beendete eben die Feier der 18h00-Messe in der Kathedrale von Mexiko und trug noch den Ornat, als er in Altarnähe von einem etwa 30-jährigen Mann angegriffen wurde, der ihm mindestens drei Messerstiche zufügte. Laut Zeugen hat eine Gruppe von Gläubigen den Rettungsdienst alarmiert, während andere den Angreifer festhielten und ihn dann den Ordnungskräften übergaben. Der Priester erlag am 3. August seinen Verletzungen. «Das Priesteramt ist ein gefährliches Amt geworden; in den letzten neun Jahren wurden nirgends so viele Priester wie in Mexiko getötet», erklärte Pater Omar Sotelo, Direktor des Centro Católico Multimedial (CCM), das jedes Jahr einen Bericht über Gewalt- und Mordtaten an Priestern und Ordensleuten in Mexiko veröffentlicht. In den letzten fünf Jahren wurden 17 Priester ermordet, zwei sind verschwunden, und zwei waren Opfer eines Entführungsversuchs.

Fikadu Debesay (16. August 2017)

Die Christin und Mutter von drei Kindern starb im Gefangenenlager von Metkel Abiet, in der Wüste zwischen den Städten Gathelai und Shieb, Eritrea. Sie und ihr Ehemann, der Pastor ist, wurden im Mai im Zuge einer Repressionskampagne des Regimes gegen Protestanten verhaftet; die Protestanten sind offiziell nicht anerkannt und leben ihren Glauben im Privaten. Die Ursachen des Todes von Fikadu Debesay sind nicht bekannt.

Domingo Edo (20. August 2017)

Dieser Mitarbeiter des Zentrums für soziale Aktionen («Social Action Center») des Bistums von Marbel wurde auf der Insel Mindanao, Philippinen, getötet. Die Tat spielte sich nahe der Mine von Tampakan ab, die zu den weltweit grössten Gold- und Kupferminen unter freiem Himmel gehört. Domingo unterstützte die einheimischen Bevölkerungen in ihrem Kampf für ihre Landrechte, die durch die Mine gefährdet waren. Der Mord an Domingo Edo erinnert an jenen des italienischen Missionars Pater Fausto Tentorio, der sich auf derselben Insel Mindanao für die Sicherstellung der Rechte der Bevölkerung der Manobo eingesetzt hatte und im Oktober 2011 ermordet wurde.

Ricardo Luna (23. August 2017)

Dieser Laien-Mitarbeiter, Wächter einer Pfarrei, wurde am 23. August in Argentinien getötet.

Don Pedro Gomes Bezerra (24. August 2017)

Die Polizei und das Bistum Guarabira in Brasilien haben bestätigt, dass dieser 50-jährige Priester, zuständig für das Gebiet der Jungfrau von Carmen im Staat Paraíba, anlässlich eines Einbruchversuchs auf barbarische Weise ermordet wurde. Nach Polizeiangaben hat der Priester mehrere Messerstiche erhalten. Er war für sein soziales Engagement bekannt und dafür, in Belém das Empfangsheim «Guter Hirte» für die Betagten gegründet zu haben. Er wäre am 30. August 50 Jahre alt geworden und stand im 24. Jahr seines Priesteramtes.

Sharif Masih (30. August 2017)

Er wurde mit Stockschlägen getötet. Die Tat geschah am 30. August in Pakistan. Dieser christliche Student war in der Region Pendjab in der Schule. Er war täglich das Opfer von Missbrauch und Gewalt, denn er glaubte an Jesus und nicht an Allah. Seine Klassenkameraden hatten erfolglos versucht, ihn zu konvertieren. Neben den Schlägen, die er oft unter allgemeiner Gleichgültigkeit erhielt, hatte er nicht das Recht, sich aus dem Wasserspender der Schule zu bedienen. Am 30. August hat Sharif beschlossen, diese willkürliche Regel, nicht mehr zu respektieren. Eine Gruppe von jungen islamischen Studenten hat ihn darauf zu Tode geprügelt.

Pater Cyriacus Onunkwo (2. September 2017)

Die Leiche dieses Priesters wurde in der Nähe des Dorfes Omuma in Nigeria gefunden. Die Polizei beteuert, dass sie keinerlei Verletzungsspuren einer Feuerwaffe oder eines Messers trug. Man nimmt an, dass Pater Onunkwo erdrosselt wurde. Gegenwärtig wird von einer Entführung mit anschliessender Ermordung ausgegangen. Die Familie erhielt keinerlei Lösegeldforderung. In Nigeria finden häufig Angriffe auf Katholiken statt, und nicht nur durch die Terrororganisation Boko Haram.

Hillary Njuguna (5. September 2017)

In der Nacht vom 5. auf den 6. September haben einige militante somalische Angehörige von Al-Shabab, einer Terrorgruppe, die mit Al-Qaida verbunden ist, vier Christen der Küste von Kenia getötet. Es kam zu diesen Gewaltakten, nachdem die Regierung eine Ausgangssperre verhängt hatte, um derartige Angriffe in den Countys Lamu, Tana und Garissa zu verhindern.

Hillary Njuguna wurde als Geisel genommen und musste, mit dem Tode bedroht, die Namen anderer Christen des Dorfes nennen, um anschliessend selber getötet zu werden.

Dies geschah im Anschluss an einen Angriff am 18. August in der Stadt Kasala Kairu im County Lamu, wo Militante vier andere Christen töteten.

Es handelte sich dabei um Vergeltungsmassnahmen der Rebellen gegen die von den kenianischen Streitkräften ab 2011 angeführte afrikanische Koalition gegen den Terrorismus in Somalia. Die Christen, und insbesondere jene der Region Lamu und anderer Küstenregionen Kenias, sind regelmässig Opfer solcher Vergeltungsmassnahmen.

Joseph Kinuthia, Jared Maiko und Gushi Peter (5. September 2017)

Es sind dies die Namen von drei anderen Christen, die während des Angriffs auf das Dorf an Kenias Küstenregion getötet wurden (siehe oben).

Don Abelardo Antonio Muñoz Sánchez (3. Oktober 2017)

Er wurde während eines Diebstahlversuchs im Quartier San Antonio in Rionegro, Kolumbien, umgebracht. Nach Polizeiangaben hat der Totschlag am 3. Oktober stattgefunden: Zwei Ganoven auf einem Motorrad griffen den Priester an, als dieser aus einem Taxi stieg. Sie richteten eine Waffe auf ihn und befahlen ihm, ihnen seine Tasche zu geben. Nachdem der Priester dies abgelehnt hatte, gaben die Übeltäter mehrere Schüsse auf ihn ab und verletzten ihn dabei tödlich. Später gelang es der Polizei, die beiden Männer zu verhaften.

Don Abelardo gehörte dem Bistum Girardota an. Er war seit 10 Jahren Priester und arbeitete seit vier Monaten in der Pfarrei von Cisneros im Departamento Antioquia.

Arslan Masih (11. Oktober 2017)

Arslan war der einzige Christ in seiner Klasse im Dorf Jabhran nahe der Stadt Sheikhupura in Pakistan. Seine Klassenkameraden übten Druck auf ihn aus, damit er sich zum Islam bekehre. Er weigerte sich jedoch stets und sagte, er wolle Christ bleiben. Nach Angaben seiner Mutter sorgte die Frage seiner Konversion für Unruhe in seiner Klasse. Arslan hatte namentlich eine Auseinandersetzung mit dem Sohn eines Polizisten. Ein anderer Polizist soll den jungen Christen beschuldigt haben, homosexuelle Beziehungen mit einem seiner Söhne zu haben. Einige Tage später trafen sechs Polizisten in der Schule ein und hieben mit Stöcken auf den jungen Mann ein. Gemäss Asia News führten sie Arslan anschliessend ins Spital, wo die Ärzte nur noch seinen Tod feststellen konnten.

Pater Samaan Shehata (12. Oktober 2017)

Dieser koptische Priester ist an den Folgen eines Messerstichs gestorben, den er im Quartier El-Marg im Norden Kairo erhalten hat. Er übte sein Priesteramt in Beni Suef in Oberägypten aus, doch hielt er sich wegen eines Vortrags, zu dem er eingeladen worden war, in Kairo auf. Als er angegriffen wurde, war er in Begleitung eines anderen koptischen Priesters, Pater Benjamin Moftah. Die beiden Kirchenmänner stiegen aus ihrem Auto und sahen sich einem Mann gegenüber, der ein grosses Messer hervorholte und Pater Shehata eine tödliche Kopfverletzung zufügte; auch der andere Priester wurde verletzt. Der Angreifer floh, wurde jedoch von den Ordnungskräften verhaftet. Es scheint sich um einen islamistischen Angriff gehandelt zu haben.

In den letzten Jahren fanden in Ägypten zwei andere tödliche Angriffe von Dschihadisten-Gruppen auf koptische Priester statt. Im vorliegenden Fall soll es sich um den ersten Angriff dieser Art mit einer Stichwaffe handeln.

Don Evans Juma Oduor (23. Oktober 2017)

Dieser Priester aus Kenia wurde am 22. Oktober bewusstlos neben einer Zuckerrohrplantage unweit des Chiga Market Centre in Muhoroni aufgefunden. Das ausgebrannte Wrack seines Autos befand sich in 5km Entfernung. Wegen Verletzungen am Kopf ins Spital überführt, starb der Priester einige Stunden später, ohne wieder das Bewusstsein erlangt zu haben. Don Evans war Pfarrer der Pfarrei von Sigomore, im Erzbistum Kisumu, West-Kenia. Die örtlichen Medien erinnerten daran, dass der Priester zwei Wochen zuvor einen öffentlichen Aufruf an die Regierung gerichtet hatte, sie solle das Massaker an den Luo beenden. Die Luo sind die Ethnie von Raila Odinga, welcher der wichtigste Gegenspieler des amtierenden Präsidenten Uhuru Kenyatta anlässlich der Präsidentschaftswahlen vom 8. August war; die Wahlen wurden vom obersten Gericht nach einem Rekurs von Raila Odinga annulliert.

Schwester Ruvadiki Plaxedes Kamundiya (22. November 2017)

Diese 49-jährige katholische Ordensfrau wurde auf brutale Weise in Mutoko, in der Provinz Ostmaschonaland in Simbabwe ermordet. Die Polizei hat einen Verdächtigen verhaftet; der 20-jährige Enock Potani aus dem Dorf Chouriri gab zu, die Ordensschwester getötet zu haben. Nach Polizeiangaben handelt es sich um einen seelisch Gestörten.

Schwester Ruvadiki war Lehrerin im Hartmann House, welches zum St George's College in Harare gehört.

Am Sonntag, 22. Oktober, hatte sie sich in die Mutter-des-Friedens-Gemeinschaft in Mutoko begeben, um einen Schulausflug des St George's College vorzubereiten, der eine Woche später stattfinden sollte. Bevor sie nach Harare zurückkehrte, wollte sie am Fuss des Blauen Kreuzes innehalten, welches unter der Bezeichnung «Croix Glorieuse de la Vie» sehr populär ist. Als sie nicht zurückkehrte, liess die Schwester, die sie empfangen hatte, eine Suche einleiten; der Leichnam der Unglücklichen wurde im Wasser der Staumauer von Mutemwa gefunden.

Nachdem sie den Leichnam aus dem Wasser geholt hatte, verhaftete die Polizei den jungen Mann, der die Tat zugab. Bevor sie mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf erhalten hatte, soll die Ordensfrau sexuell missbraucht worden sein.

Lovelito Quiñones (3. Dezember 2017)

Dieser 57-jährige reformierte Pastor wurde in Mansalay, in der Provinz von Ost-Mindoro auf den Philippinen, durch eine Feuerwaffe getötet. Am selben Tag wurden in der Provinz Cotabato-Süd in Mindanao acht Einheimische («Lumad» genannt) durch Soldaten der Armee getötet. Gruppen der Zivilgesellschaft, katholische Organisationen und Verteidiger der Menschenrechte haben die Ermordung dieser Aktivisten betrauert und verurteilt. Nach ihnen erinnern diese Ermordungen von Zivilisten und Aktivisten – oft von «Todesschwadronen» begangen – an die Untaten der Diktatur von Ferdinand Marcos.

Pater Marcelito Paez (4. Dezember 2017)

Pater Marcelito war mit über 70 Jahren 2015 in den Ruhestand getreten, hatte jedoch sein Engagement zu Gunsten der Benachteiligten der Landregionen der Diözese San José im Norden der Philippinen beibehalten. Er war Verantwortlicher der Diözesankommission Justitia et Pax und Regionalkoordinator der Missionare der Landregionen gewesen. In der Vergangenheit hatte er sich für eine Schliessung der US-amerikanischen Militärbasen auf der Inselgruppe und für eine Befreiung vom Einfluss der USA eingesetzt.

Er wurde einige Stunden vor der Befreiung eines politischen Gefangenen getötet, den er unterstützt hatte. Diese Tötung folgte auf jene des protestantischen Pastors Lovelito Quinones – der von der Polizei als Mitglied der Neuen Armee des Volkes, der bewaffneten Einheit der Kommunistischen Partei der Philippinen, betrachtet wurde – am 3. Dezember auf der Insel Mindoro und jene des Pastors Perfecto Hoyle, auch er sozial engagiert, am 16. November auf der Insel Mindanao. Während der Marcos-Diktatur und bis heute wurden mindestens 13 Priester getötet. Insgesamt wurden seit dem Jahr 2000 31 Militante ermordet, die der Kirche verbunden waren.

Lucky Saleem (4. Dezember 2017)

Der 7-jährige Christian Lucky wurde durch eine Granate getötet, die ein Islamist gegen die Türe der christlichen «Kolonie» der Stadt Chaman in der pakistanischen Provinz Balouchistan geworfen hatte. Zwei andere Personen wurden dabei getötet und mehrere verletzt.

Ian Squire (7. Dezember 2017)

Er war nach Nigeria gereist, um bei der Gründung einer neuen Augenklinik mitzuhelfen. Der 56-Jährige war Augenarzt, stammte aus Surrey, Grossbritannien, und hatte ein tragbares und mit Sonnenenergie funktionierendes Gerät zur Erstellung von Augenlinsen entwickelt. Er wurde entführt und getötet.

Joseph Naga, John Manye, Patrick (11. Dezember 2017)

Zwei Laien-Katechisten und einer ihrer Schüler wurden in Pulka, Nigeria, getötet.

Joseph Simoly (21. Dezember 2017)

Der 54-jährige haitianische Priester wurde am 21. Dezember in der Nähe seines Wohnsitzes in der Gemeinde Pétiön-Ville von drei bewaffneten Motorrad-Tätern angegriffen. Nach Angaben der Ortspolizei geschah dies, als der Priester eben Geld von der Bank abgehoben hatte. Die Übeltäter schossen auf ihn und entwendeten ihm seine Brieftasche. Er wurde kurz nach der Tat ins Haitian Community Hospital (HCH) gefahren, wo er jedoch seinen Verletzungen erlag.

Pater Joseph war für seine Rednertalente bekannt und einer der Zelebranten der Novene der Unbefleckten Empfängnis, die vom 30. November bis 21. Dezember 2017 in Port-au-Prince stattgefunden hatte.

BIOGRAFIEN DER GLAUBENSZEUGEN 2018

Pater Tony Mukomba (17. Januar 2018)

Dieser Priester des Erzbistums Blantyre, Malawi, starb am Abend des 17. Januar im Spital, nachdem er von einer Gruppe von Banditen schwer verletzt worden war. Er war unterwegs nach Blantyre, und sein Fahrzeug wurde von einigen Bewaffneten in Nguludi angehalten. Die Übeltäter verbanden ihm die Augen und führten ihn weg; anschliessend schlugen sie auf ihn ein, um Geld von ihm zu ergaunern.

Pater Germán Miniz Garcia und Pater Iván Añorve (5. Februar 2018)

Diese zwei Priester wurden Opfer eines bewaffneten Kommandos, das ihr Auto anhielt und beide mit Kugeln durchsiebte. Sie befanden sich im vorderen Teil des Wagens und waren auf der Stelle tot, während die anderen Insassen – unter ihnen Pater Rogelio – schwer verletzt wurden. Pater Germán, aus Acapulco stammend, war Pfarrer in Mezcala, während Pater Iván in der Pfarrei der Heiligen Familie in Las Vigas wirkte. Dieses Verbrechen steht in Verbindung mit dem gewalttätigen Klima, das in Mexiko zwischen verschiedenen Banden herrscht, die im Drogenhandel tätig sind. Der Bundesstaat Guerrero, in welchem die beiden Priester getötet wurden, ist ein Epizentrum dieses Dramas: Hier konzentriert sich der Opium-Anbau, der für den Heroin-Verkauf in den USA bestimmt ist.

Pater Xavier Thelakkat (1. März 2018)

Der 52-jährige Pater Xavier war seit sieben Jahren Rektor des Wallfahrtszentrums «Kurisumudi» in Indien. Er wurde mit Messerstichen während einer Auseinandersetzung mit einem Angestellten getötet; diesen hatte Pater Xavier soeben wegen seiner Alkoholsucht suspendiert. Die Nachricht von seinem Tod verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und Tausende erwiesen dem Verstorbenen die Ehre.

Pater Joseph-Désiré Angbabata (24. März 2018)

Bei Auseinandersetzungen zwischen zwei bewaffneten Gruppen wurden seit Jahresbeginn in einigen Dörfern der Region Bambari im Süden der Zentralafrikanischen Republik Dutzende von Zivilisten getötet, darunter viele Frauen und Kinder. Bei den

Gruppen handelte es sich um die Rebellen des ehemaligen Séléka-Bündnisses und die Milizionäre der Anti-Balaka. Unter den Opfern befand sich Pater Joseph-Désiré Angbabata, Pfarrer der Pfarrei des Heiligen Charles Lwanga in Séko.

Sunil Saleem (28. März 2018)

Sein Tod gehört ins Register der massiven täglichen Diskriminierungen der Christen in Pakistan. Sunil hatte seine Schwester besucht, die eben im Spital ein Kind zur Welt gebracht hatte. Gemäss Quellen soll sich seine Schwester darüber beklagt haben, vom medizinischen Personal wegen ihrer Religionszugehörigkeit nicht die notwendige Unterstützung bekommen zu haben. Sunil gelangte deshalb an die Ärzte und an das Personal und löste mit seiner Beschwerde deren Zorn aus. Diese schlugen zu Tode. Sie waren erst dann bereit, ihm beizustehen, als es dafür bereits zu spät war.

Pater Walter Osmir Vásquez (29. März 2018)

Der 31-Jährige stammte aus Lolotique, El Salvador, und war 2010 zum Priester geweiht worden. Er war Vikar in San Buenaventura und Mercedes Umaña. Während der Karwoche war er zur Feier des österlichen Triduums in seine Geburtsstadt entsandt worden. Am Abend des Gründonnerstags, nachdem er in Las Ventas die Messe gefeiert hatte, begab er sich im Auto mit drei anderen Personen nach Las Lajas, um dort einen weiteren Gottesdienst zu feiern. Unterwegs versperrte ihnen ein Geländewagen den Weg. Drei verummte und bewaffnete Männer plünderten sie aus. Anschliessend befahlen sie dem Priester, aus seinem Auto zu steigen und ihnen zu folgen. In etwa fünfzig Metern Entfernung haben sie ihn anschliessend buchstäblich hingerichtet.

Die Priester, die ihr Amt in diesen vergessenen Quartieren ausüben, sind oft die einzigen Stützen der Bewohner. Diese gelangen an die Geistlichen, wenn sie ihr «Pizzo» (Schutzgeld) nicht mehr bezahlen können. Die Region, in der Pater Walter lebte, gehört zu den Gebieten, in denen solche Schutzgelderpressungen am häufigsten vorkommen. Der Einsatz der Priester für die Erpressungsoffer ist den Verbrechern ein Dorn im Auge.

Pervaiz Masih, Tariq Masih, Imran Masih, Firdous Bibi (2. April 2018)

Vier Mitglieder einer katholischen Familie wurden am Ostermontag in einem Terroranschlag in der Provinz Belutschistan (Pakistan) getötet. Sie begaben sich per Rikscha zu einem benachbarten Markt, als zwei Unbekannte auf einem Motorrad das Feuer auf sie eröffneten.

Pervaiz Masih, Tariq Masih, Imran Masih und Firdous Bibi starben beim Attentat; ein zehnjähriges Mädchen wurde verletzt. Aftab, ein Nachbar der Familie, erzählte, dass Pervaiz, der Lenker der Rikscha, seine Eltern zu einem Eiswarenverkäufer fahren wollte, als sie angegriffen wurden. Pervaiz lebte seit zehn Jahren in Quetta. Seine Familie war erstmals aus Lahore und Dubai angereist, um gemeinsam Ostern zu feiern.

Pater Étienne Sengyumva (8. April 2018)

Er hatte seine Mitarbeiter um 15 Uhr besammelt, als ein Bewaffneter, begleitet von anderen Personen, den Raum betrat und ihm eine Kugel in den Kopf schoss. Laut Zeugen «geschah der Mord so schnell, dass die Anwesenden nicht sagen konnten, wie viele Angreifer den Saal betreten hatten, um Pater Étienne zu töten.» Gemäss Bischof Théophile Kaboy Ruboneka «ist es schwierig zu sagen, wer dafür verantwortlich ist. Unsere Region (in der Demokratischen Republik Kongo) ist von bewaffneten Gruppen regelrecht befallen, es sind mindestens fünfzehn ... so dass es nicht möglich

ist, sie zu zerschlagen und dies trotz der Präsenz der regulären Armee und der Blauhelme. Pater Étienne ist der dritte Priester, der in der Region ermordet worden ist.» Der Bischof fügt hinzu: «Hier in der Provinz Nord-Kivu leben wir in einem totalen Chaos. Die Lage in meiner Diözese Goma ebenso wie jene in der Diözese Butembo-Beni ist unglaublich. Wir sind von allen verlassen, wir leben nur dank der Vorsehung.»

Pater Rubén Alcántara Díaz (18. April 2018)

Der 50-jährige Pater Rubén war Vize-Offizial der Diözese Izcalli in Cuautitlán, Mexiko. Er wurde am 18. April mit Messerstichen ermordet; dies geschah kurz vor der Messe von 19 Uhr, die er in der Kirche Nuestra Señora del Carmen hätte feiern sollen. Nach Angaben der Lokalmedien hatte die Sekretärin gehört, wie sich der Priester lautstark mit einem Mann stritt. Als dieser weg war, entdeckte die Angestellte den Priester ausgestreckt auf dem Boden, während der mutmassliche Mörder bereits das Weite gesucht hatte.

Pater Jaun Miguel Contreras (21. April 2018)

Dieser 33-jährige Priester wurde in der Pfarrei San Pio de Pietrelcina in Tlajomulco im Bundesstaat Jalisco, Mexiko, am Ende der Messfeier getötet. Laut örtlichen Quellen war ein Kommando in die Kirche eingedrungen. Einzelne Pfarreiangehörige hoben auch hervor, dass Pater Jaun einen Mitbruder ersetzte, der Todesdrohungen erhalten hatte.

Pater Bernardin Brou (23. April 2018)

Nach Angaben der Agentur Fides kehrte dieser Priester am Abend des 23. April auf der Strasse zwischen Agnibilékrou und Koun-Fao, Elfenbeinküste, in seine Pfarrei zurück, nachdem er in Abengourou an einigen Begegnungen teilgenommen hatte. Ein Missionar begleitete ihn in seinem Fahrzeug. Zirka 30 Kilometer von Abengourou entfernt hat ein Lastwagen etwa um 20 Uhr plötzlich die Strasse versperrt. Während er das Hindernis zu umgehen suchte, wurde Pater Bernardin durch Schüsse getroffen. Angesichts seiner Verletzung musste er anhalten. Die Banditen verlangten Geld von den beiden Priestern, die antworteten, dass sie kaum Bargeld auf sich trügen. Die Übeltäter eröffneten darauf das Feuer, und Pater Bernardin wurde im Unterleib getroffen. Sie konnten ihre Missetat nicht beenden, da sich ein anderes Fahrzeug näherte.

Trotz seinen Verletzungen konnte Pater Bernardin bis zum Spital von Agnibilékrou fahren; dort erlag er seinen Verletzungen, und dies obwohl sich die Ärzte um ihn bemühten.

Pater Bernardin Brou Aka Daniel wurde 1976 geboren und war 2013 zum Priester geweiht worden. Er übte sein Priesteramt in der Pfarrei Sacré-Coeur in Koun-Abronso aus.

Vunnam Daniel (24. April 2018)

Dieser 65-jährige Pastor wurde am 24. April in Kolakaluru (Bundesstaat Andhra Pradesh, Indien) tot aufgefunden. Seine Familie hatte seit drei Tagen nichts mehr von ihm gehört. Die Umstände seines Todes sind nicht klar. Er gehörte der Kaste der Unberührbaren an. Er hatte festgestellt, dass Geld von seinem Bankkonto verschwunden war, und ein Bankangestellter hatte ihm empfohlen, Anzeige zu erstatten. Dies hatte er getan, doch in der Folge stritt die Polizei ab, von ihm überhaupt eine Anzeige erhalten zu haben. Er hatte offenbar herausgefunden, wer den Diebstahl begangen hatte, und dies könnte der Grund für seine Ermordung gewesen sein. In dieser Region, in der die christliche Minderheit ihre grundlegenden Zivilrechte nicht anerkannt sieht, kann man auf solche Weise sterben...

Moisés Fabila Reyes (25. April 2018)

Dieser 83-jährige Priester wurde am 3. April entführt, als er sich mit seiner Familie von Mexiko nach Cuernavaca begab. Er starb offenbar vor einer Lösegeldzahlung, und dies aufgrund seiner prekären Gesundheit und den Bedingungen, unter denen er festgehalten wurde. Er wurde 1934 in Valle de Bravo geboren und 1961 in der Kathedrale von Mexiko zum Priester geweiht. Er ist der dritte Priester, der im Monat April in Mexiko ermordet wurde.

Pater Mark Ventura (29. April 2018)

Dieser Priester wurde während der Messe von zwei Kugeln im Brustkorb und am Kopf getroffen, während er Kinder segnete. Das Verbrechen geschah in Gattaran, einer Stadt der Provinz Cagayan, 400 Kilometer von Manila, Philippinen, entfernt. Der Mörder, der einen Motorradhelm trug, floh mit einem Komplizen auf einem Motorrad. Der 37-Jährige war Priester seit sieben Jahren. Er war ein sehr respektierter Aktivist und wurde geliebt für seinen Einsatz zu Gunsten der Rechte der einheimischen Bevölkerung und gegen die Eröffnung von Minen. Er ist der zweite Priester, der innert vier Monaten getötet wurde.

Pater Albert Toungoumale-Baba (1. Mai 2018)

Ein Angriff auf die Kirche Unsere liebe Frau von Fatima in Bangui, Zentralafrikanische Republik, und die darauf folgenden Auseinandersetzungen forderten mindestens 15 Tote. Pater Albert war unter ihnen. Die Angreifer gehören vermutlich den islamischen Milizen des Bezirks PK5 an. Pater Albert war 71-jährig. Er war kürzlich von «Kirche in Not» interviewt worden und hatte dabei bloss ersucht, für sein Land zu beten, das in einen Bürgerkrieg zu stürzen droht.

Abraham Tigga Topno (2. Mai 2018)

Dieser Pastor einer Pfingstkirche wurde in einem Vorort von Ranchi (Bundesstaat Jharkhand, Indien) enthauptet. Gemäss dem Präsidenten des Global Council of Indian Christians (GCIC) stecken hinter diesem Mord die maoistischen Rebellen, die in verschiedenen indischen Bundesstaaten aktiv sind. Der Pastor wurde beschuldigt, ein Polizeispitzel zu sein. Er wurde am Steuer seines Fahrzeuges getötet, als er vom Markt zurückkehrte. Neben seiner Leiche wurde ein Zettel mit dem Siegel einer bewaffneten maoistischen Gruppe gefunden, auf dem sich die Unterschrift seiner Mörder befand. Darauf war zu lesen: «Tod eines Polizeispitzels (...) Es ist das Schicksal jener, die sich gegen uns auflehnen.»

Der Pastor soll zuerst aus seinem Auto gezerrt worden sein, bevor er geschlagen und schliesslich enthauptet wurde. Laut dem GCIC «befinden sich die Christen zwischen Hammer und Amboss, insbesondere im Bundesstaat Jharkhand, wo ein Gesetz in Kraft ist, das Konversionen verbietet.»

Aloysius Bayu (13. Mai 2018)

Drei Kirchen der Stadt Surabaya im Osten der Insel Java, Indonesien, waren am 13. Mai kurz nach Beginn der Sonntagsmessen Schauplatz von Attentaten. Die erste Explosion fand um 7.15 Uhr in der katholischen Kirche Maria Unbefleckte Empfängnis statt, die zweite vor einem Gotteshaus der Pfingstkirche und die dritte in der anglikanischen Christus-Kirche, und dies fünf Minuten nach der ersten Explosion. Tags darauf war in derselben Stadt ein Polizeiposten Schauplatz eines neuen Attentates. Insgesamt kamen bei den Attentaten 25 Menschen ums Leben (unter ihnen auch die Angreifer), und es gab über 50 Verletzte.

Gemäss dem Chef der indonesischen Polizei gehörten die Täter alle derselben Familie an: Vater, Mutter, zwei Söhne und zwei Töchter. Unter den katholischen Opfern be-

fand sich Aloysius Bayu, ein junger Getaufte, der eben geheiratet hatte. Er war Koordinator des Sicherheitsdienstes seiner Pfarrei. Der Pfarrer hat dazu erklärt: «Er starb, als er das Motorrad der zwei Selbstmordattentäter stoppte. Wäre das nicht geschehen, hätte die Explosion noch viel mehr Opfer gefordert.»

Kainat Masih (28. Mai 2018)

Diese 17-jährige Christin wurde in Pakistan von ihren Arbeitgebern vergewaltigt und getötet. Dies geschah im Haus, in dem sie seit Jahren als Dienstmädchen hart arbeitete, und dies für einen Monatslohn von umgerechnet etwa 40 Franken.

Quellen und besuchte Internetseiten

www.quotidiano.net
www.premier.org.uk
vsv-rdc.org
www.lastampa.it
www.vatican.news
www.avvenire.it
www.ilsismografo.blogspot.com
www.vaticaninsider.it
www.asianews.it